

Der Grundstein ist schon gelegt

Auf dem MZO-Gelände hat jetzt der Bau eines Seniorenzentrums begonnen



So wird das neue Gebäude an der Großen Roßbergstraße aussehen.

ANIMATION: IPS ARCHITEKTEN + STADTPLANER

Dort werden 92 Pflegeplätze entstehen. Anfang 2019 sollen die ersten Bewohner einziehen können.

VON PETRA HERTERICH

LEER - Der Grundstein wurde bereits gelegt: Auf dem ehemaligen MZO-Gelände entsteht jetzt ein Seniorenzentrum. In dem Neubau werden insgesamt 92 Pflegeplätze eingerichtet. Anfang 2019 sollen die ersten Bewohner einziehen können.

Der ursprüngliche Plan für das Seniorenzentrum war zunächst in der Politik auf Kritik gestoßen: Das Gebäude war als zu groß und zu wuchtig empfunden worden (OZ berichtete). „Wir haben den Plan noch mal überarbeitet und die Höhen reduziert“, erklärt Architekt Paul Roosmann von der ips-Projekte

GmbH in Lingen. Auch die von manchem Politiker vermissten roten Klinker habe man inzwischen mit eingepplant (siehe Bild).

Roosmann hat auf dem ehemaligen MZO-Gelände, das jetzt der Radsan Park GmbH gehört, ein Grundstück für das Projekt erworben. Ursprünglich hatte er das Pflegeheim auf dem Gelände am Bahndamm bauen wollen (OZ berichtete). Jetzt entsteht das Gebäude entlang der Großen Roßbergstraße – zwischen dem Haus, in dem bereits die Ludwig-Fresenius-Schule eingezogen ist und den Einfamilienhäusern.

Betreiber und Bauherr des Seniorenzentrums ist die Pflegepartner GmbH La Vida aus Ochtrup. „Alle Zimmer sind schon vergeben, 80 Prozent sind bereits verkauft, der Rest ist reserviert“, erklärt Geschäftsführer Michael Heinen.



Direkt neben der Ludwig-Fresenius-Schule entsteht das neue Seniorenwohnheim.

BILD: ORTGIES

Es wird ein Komplex mit verschiedenen Höhen – zwischen zwei und vier Geschossen. Für die Bewohner werden auch zwei große Dachterrassen angelegt. Sie sollen Richtung Große Roßbergstraße und Bahnlinie liegen. „Al-

les, was pulsiert, sich bewegt, ist für Demenzpatienten gut“, hatte Roosmann bei der Vorstellung der Pläne erklärt. Um die Bewohner vor dem Straßen- und dem Zuglärm zu schützen, werden die Terrassen mit einer Glasfront

eingefasst. Auch damit kam der Architekt einer Forderung der Politik nach.

Die Zimmer, inklusive kleinem Bad, sollen rund 21 Quadratmeter groß und Teil einer Wohngruppe sein. Insgesamt sieben solcher kleinen Einheiten sind geplant. Laut Homepage des Betreibers ist jeder Gruppe ein Gemeinschaftsraum mit Wohnküche zugeordnet. Die Gemeinschaftsräume verfügen jeweils über einen Balkon.

Das Gebäude ist um einen großen Innenhof herum angeordnet. Das Investitionsvolumen hatte Roosmann bei der Vorstellung des Projektes im vergangenen April auf rund 7,5 Millionen Euro beziffert. Mit der Einrichtung werde man etwa 45 Arbeitsplätze schaffen, so der Architekt. Betreut werden können dort neben Demenzpatienten auch schwerstbehinderte junge Leute und alte Menschen, die Pflege brauchen.